

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 4

Artikel: Zur Weltlage : Oesterreich, Oesterreich ; Und nun? ; Ausblick
Autor: Ragaz, Leonhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

statt der Panik, Klarheit statt der Betäubung, Siegeszuversicht statt der Verzagtheit.

Sammlung auf den Felsengrund der Rettung ist aber nur möglich durch jene tiefe, unerbittliche *Befinnung* auf unsere ganze Lage, auf unsere mannigfache Abirrung, nicht nur von der Schweiz und der Demokratie, sondern auch von den wahren Gesetzen und Grundlagen des Lebens. Ein tiefes *Erwachen* ist nötig. Aber auch *Eile* ist nötig! Denn es bleibt uns vielleicht wenig Zeit.

Dann aber, wenn diese Sammlung auf dem rettenden Boden geschieht, und wenn wir auch jene anderen Gesetze bedenken, die unsere erste und zweite Antwort andeutet, dürfen wir uns des *obersten* Gesetzes getröstet: *Ein Volk lebt, wenn Gott seine Hand über ihm hält.* Er hält aber seine Hand über die Völker, welche nicht bloß sich selbst dienen, sondern die Arbeit und den Kampf für die großen Dinge der Menschheit mitmachen wollen. Er hält seine Hand über die Völker, welche, in diesem Sinne, an *ihn* glauben und nicht an die Götzen. Klein oder Groß macht für ihn nichts aus, ja, das Kleine ist ihm lieber als das Große.

Darum, Schweizer, liegt unsere Rettung in letzter Instanz darin, daß wir, die Voraussetzung dafür erfüllend, in dieser von Gewitterdunkel erfüllten Geschichtsstunde, umdroht von ungeheuern Gewalten des Verderbens, das alte, auch zur bloßen Redensart gewordene Wort nun in gewaltigem *Ernste* sprechen dürfen:

„Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.“¹⁾

Zur Weltlage

Wie lange ist es her, daß ich *Gutes* berichten durfte, eindeutig und überwiegend *Gutes*, wenn ich daran ging, meinen Ueberblick über die Weltlage zu geben? Wie oft habe ich es in tiefer Not und Erschütterung tun müssen! Aber nie so wie diesmal!

Oesterreich, Oesterreich,
du ermordetes Oesterreich!

Das Herzeleid.

Oesterreich war mir als Land und Volk vor 1914 nicht viel, ob-schon ich auf Wanderungen durch seine Täler, besonders die südlischen, unvergeßliche, jetzt freilich von der Wolke des Schmerzes überschattete Tage verlebt hatte. Da kam der Krieg, und damit erschienen in Zürich Menschen — ich lernte eine Reihe von ihnen kennen — von einer mir

¹⁾ Vgl. die Redaktionellen Bemerkungen.

neuen Art, Deutsche, aber von ganz eigener, und, sagen wir es sofort, tief erfreulicher Art, anders als die Reichsdeutschen sind — viele Ausnahmen abgerechnet —, menschlicher, freier, auch im besten Sinne gebildeter, Träger eines Europäertums und Menschentums, zum Teil auch eines Sozialismus, schönster Art. Darum ging mir die Katastrophe Oesterreichs besonders ans Herz. Ich hatte mich schon 1916 gegen eine Aufteilung Oesterreichs und für seine föderative Neugliederung ausgesprochen und dafür von eidgenössischer Stupidität einen offiziellen Rüffel mit einer Art Zensur der „Neuen Wege“ geerntet. Das neue Oesterreich habe ich dann sehr ans Herz geschlossen. Ich habe um es einen anderthalb Jahrzehnte langen Kampf geführt, und zwar nicht nur in den „Neuen Wegen“ und nicht nur auf der politischen Linie. Durch kostbarste persönliche Freundschaft mit edelsten, frömmsten, tiefsten Menschen und mit ihnen vereinigt durch ins Höchste und Tiefste gehende Hoffnungen, auch seit dem 12. Februar 1934 durch tiefes Mit-Leiden, war ich mit diesem Oesterreich verbunden. Auch, trotz vielem Widerspruch, mit dem sozialistischen. Eine Wanderung mit zwei österreichischen Freunden durch die neue Welt der Wohnbauten des sozialistischen Wien und seine proletarischen Anlagen mit Rosen, Baslins, spielenden und badenden Kindern an sonnigem Sonntagmorgen, gehört zu meinen stärksten Erlebnissen. Aber auch, nach dem 12. Februar 1934, eine Wanderung an den zerstörten und zerstörten Bauten vorbei, den Spion im Rücken; eine heimliche Sonntagsversammlung der Freunde im Wiener Wald; eine Verdunkelung Wiens durch die Sozialisten am Abend zuvor; eine Wanderung durch das Dollfuss-Wien mit dem Freunde am nächtlichen Stephansdom und am Palast des Kardinals Innitzer vorbei, wo vor dem 12. Februar eine wahrhaft biblische Szene stattgefunden hatte: eine Verkündigung von Wahrheit und Gericht durch denselben Freund — das alles sind Bilder, die in mir nie verblasen werden, auch wenn sie hinfällig unter dem Zeichen der Tragik stehen. Und nun alles verschüttet, alles zerstört! Eine ganze Welt! Ein eisenbeschlagener Stiefel zertritt diese ganze einst so helle, frohe, menschliche Welt eines Mozart, Grillparzer, Stifter, zertritt unsere hohen Hoffnungen: die Luftgeschwader Görings kommen geflogen, ein Heer von Dämonen; die mit Tod beladenen Tanks der Reichswehr rasseln daher; die Gestapo Himmlers erscheint — die ganze Hölle zieht ein. Zuletzt Göring und Hitler, zu dessen Kommen man — den Wilhelm Tell spielt. Es ist Totschlag, an einem ganzen Volk und Land verübt. Oder ist es nicht vielleicht ein böser Traum, ein Albdruck? „O daß mein Haupt ein Wasserbrunnen würde und meine Augen eine Tränenquelle, Tag und Nacht zu beweinen die Erschlagenen meines Volkes.“

Die Wahrheit gegen die Lüge.

Was soll ich nun sagen von dem unendlich Vielen, das zu sagen wäre? Die Leser kennen ja wohl das meiste. Man muß vor allem das

hervorheben, was der *Lüge* wehrt, der Lüge, die das Verbrechen verbüllt, ja zur Wohltat umgestaltet, aus Mord Heilung und aus Verknechtung Befreiung schafft und es der Welt erleichtert, sich in das Geschehene zu finden, es ihr erspart, sich aufzuregen, sie „entspannt“, daß sie wieder Geld verdienen, flirten und Fußball spielen kann. Für gewisse Leute, besonders auch pazifistische Engländer, um von ihren Hitler-Lords zu schweigen, ist festzustellen, daß das österreichische Volk in seiner bedeutenden Mehrheit von Hitler nichts wissen wollte, ihn haßte und verabscheute. Die Abstimmung hätte ohne Zweifel, auch wenn sie ganz unbeeinflußt verlaufen wäre, eine große Mehrheit gegen ihn ergeben. Die Arbeiterschaft, die zu spät angerufene, war zu jeder Art von Verteidigung Österreichs bereit. Darum mußte Hitler zur Gewalt greifen. Es handelt sich nicht um eine historisch notwendige Entwicklung, wie englische Pazifisten, englische Hitler-Lords und der schweizerische Bundesrat mit seiner Bundesversammlung behaupten. Man könnte, wenn Hitler auf ähnliche Art die Schweiz behandelte, ungefähr ebenso gut von einer solchen historischen Notwendigkeit reden — und tut es vielleicht einmal. Nein, es ist ein Gewaltakt, wie die Geschichte seinesgleichen kaum zu nennen weiß — es ist ein Totschlag, ist ein Mord. Wenn Hitler von einem Akt „nationaler Notwehr“ redet, so ist es, als ob ein riesiger Mörder und Räuber, der ein Kind vergewaltigt und getötet, von „Notwehr“ redete. Die ganze Hitlerrede vor dem Reichstag, die der Rechtfertigung des Mordes dient, gehört zu den klassischen Dokumenten jener neuen Lügensprache, worin jedes Wort in sein Gegenteil übersetzt werden muß, wenn es Wahrheit aussagen soll. Daß dabei noch die „Vorsehung“ angerufen wird, bedeutet die letzte Steigerung dieser Lüge.

Das muß festgestellt werden. Das muß ins Protokoll der Geschichte. Auf den Tag hin, wo der Prozeß gemacht wird. Auf den Ostertag hin.

Gericht.

Es ist sodann herauszustellen, was an *Sinn* in diesem furchtbaren Geschehen liegt. So weit wir können. Denn wer wollte sich vermeissen, schon heute das alles zu sehen? Wir haben schon das letzte Mal auf die *Nemesis* hingewiesen, die über diesem Geschehen waltet. Sie ist sehr sichtbar. Wer Augen hat, zu sehen, weiß, daß der 12. Februar 1938 eine Folge des 12. Februar 1934 ist. Mit der blutigen Niederwerfung der Arbeiterschaft hatte man Österreich das Rückgrat des Widerstandes zerbrochen. Auch darüber waltete eine Nemesis: in unglaublicher, durch keine Warnung zu vertreibender Verblendung hatte die Führung der Sozialdemokratie lange Zeit hindurch im Anschluß an das Deutsche Reich das Heil erblickt und so vor allem mit verhindert, daß das österreichische Volk sein Eigenleben fand und lieben lernte. Zu spät kam das Erwachen. Aber nun hat die Nemesis ihren Fuß weitergesetzt. Jener 12. Februar (abgekürzt ausgedrückt) war von Mussolini befohlen und

vom *Vatikan* gesegnet. Mussolini haßte die österreichische Sozialdemokratie auch persönlich: sie stellte seine stärkste Opposition. Die römische Kirche aber haßte ebenfalls den Sozialismus als Todfeind. Sie ließ sich nicht warnen. Eine andere Denkweise, die in ihrer Mitte aufgewacht war, und zwar nicht nur bei den religiösen Sozialisten, drang nicht durch. Sie meinte, durch die Niederwerfung des Sozialismus in Österreich ihre eigene völlige Herrschaft aufrichten zu können, als Vorbild und Vorposten einer neuen Herrschaft überhaupt. Und nun ist sie die Niedergeworfene, Geschlagene. Niedergeworfen und geschlagen sind ihre und Mussolinis Werkzeuge. Major Fey, jener blutige Führer des Kampfes gegen die Arbeiter, wird dann der Mörder von Dollfuss und endet nun seinerseits durch Mord. Shakespeareisches Walten der sittlichen Weltordnung!

Es ist auch die *Niederlage Mussolinis* selbst. Er ist der Besiegte Hitlers. Dieser hat seine Revanche für Hohn und Verachtung, die er lange genug von jenem erfahren. Heuchlerische Telegramme und Versprechen ändern daran nichts, und die Begegnung der Militärs auf dem Brenner ist eine furchtbare Weisagung: die deutschen Militärs schauen nach dem Italien hinunter, das sie nun schon beherrschen. Vergebens auch versucht Mussolini in einer miserablen Rede seine Haltung zu rechtfertigen.¹⁾ Sie ist wohl vor allem aus der Not zu erklären, in der er mit Abessinien und Spanien geraten ist und in der er Hitler braucht, vielleicht auch aus Spekulationen auf Englands Zerfall, oder auch auf spätere Wendungen der eigenen Politik, etwa auch bei Hitlers Sturz. Wer weiß? Oder ob nun England ihm helfen soll und helfen wird, das Gleichgewicht herzustellen? Es ist vielleicht der tödliche Schlag für ihn. Der Verräter wird verraten, wie sich's gehört. Auf einen solchen Verräter, den es als solchen leicht erkennen konnte, hat sich aber das Österreich der Seipel, Dollfuß und Schuschnigg gestützt. Auch eine Lehre für solche, die zu lernen fähig sind.

Aber noch gewaltiger und noch weittragender ist die *Katastrophe der römischen Kirche*. Man kann sie sich gar nicht groß genug vorstellen. Sie erstreckt sich ja nicht bloß auf Österreich, wie Hitlers Eroberung Wiens sich ja nicht nur auf Wien erstreckt. In dem triumphierenden Großdeutschland Hitlers bricht die katholische Kirche zusammen.

Vor allem aber durch den Abfall von sich selbst. Aus der furchtbaren Tragödie erhebt sich ein apokalyptisches Bild: die römische Kirche wird von Hitler protegiert, fällt zu seinen Füßen und huldigt ihm. Um von der *evangelischen* nicht zu reden! Ich übertreibe nicht. Auch nicht einmal

¹⁾ Mussolinis neueste, mit der militärischen Macht Italiens renommierende und drohende Rede soll wahrscheinlich England und Frankreich imponieren und das eigene Volk über die furchtbare Niederlage, welche die Eroberung Österreichs durch Hitler für Italien bedeutet, wie über seine wirtschaftliche Notlage hinweg betrügen.

1. April.

im Wortlaut dessen, was ich sage. Kardinal Innitzer unterschreibt seinen Brief an Hitler mit „Heil Hitler“ — das ist das Opfer vor dem Bilde Cäsars. Wie er Hitler auffucht, kehrt ihm dieser den Rücken und weist ihm sozusagen die Türe. Das wird wohl kaum verhindern, daß der Papst Hitler nun empfangen wird. Aber den Gipfel des Verrates an sich selbst, den tiefsten Abgrund der Selbstwegwerfung erreicht die Kirche mit dem folgenden Dokument, das in einer Welt- und Kirchen-geschichte der Zukunft, vom Boden der Apokalypse aus gesehen, eine große Rolle spielen wird:

Wien, 28. März. In allen katholischen Kirchen Deutsch-Oesterreichs wurde am Sonntag die folgende Erklärung der österreichischen Bischöfe zur Verlelung gebracht:

1. Vorwort

zur feierlichen Erklärung der österreichischen Bischöfe zur Volksabstimmung:

„Nach eingehenden Beratungen haben wir Bischöfe von Oesterreich angesichts der großen geschichtlichen Stunden, die das österreichische Volk erlebt und im Bewußtsein, daß in unseren Tagen die tausendjährige Sehnsucht unseres Volkes nach Einigung in einem großen Reich der Deutschen ihre Erfüllung findet, uns entschlossen, nachfolgenden Aufruf an alle unsere Gläubigen zu richten. Wir können dies um so mehr tun, als uns der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, die aufrichtige Linie seiner Politik bekanntgab, die unter dem Motto steht: ‚Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.‘ Wien am 21. März 1938. Für die Wiener Kirchenprovinz: Theodor Kardinal Innitzer, Erzbischof m. p. Für die Salzburger Kirchenprovinz: Sigismund Waitz, Fürsterzbischof.“

2. Feierliche Erklärung.

„Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir unterzeichneten Bischöfe der österreichischen Kirchenprovinzen anlässlich der großen geschichtlichen Geschehnisse in Deutsch-Oesterreich:

Wir erkennen freudig an, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Gebiet des völkischen und wirtschaftlichen Aufbaus sowie der Sozialpolitik für das Deutsche Reich und Volk und namentlich für die ärmsten Schichten des Volkes Hervorragendes geleistet hat und leistet. Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des landeszerstörenden, gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde. Die Bischöfe begleiten dieses Wirken für die Zukunft mit ihren besten Segenswünschen und werden auch die Gläubigen in diesem Sinne ermahnen.

Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen, und wir erwarten von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind. Wien, am 18. März 1938. Die Erzbischöfe und Bischöfe von Oesterreich.“

Ist es nötig, über dieses Dokument noch viel zu sagen? Das Unglaublichste daran ist wohl die Wendung: „Aus innerster Ueberzeugung und mit freiem Willen erklären wir...“ Das ist doch einfach *Lüge*. Und nun bedenke man, daß dieser ganze Akt sicher nicht geschehen ist ohne die Billigung des Vatikans.¹⁾ *Die römische Kirche hat vor Hitler*

¹⁾ Dies wird hinterher gelegnet, aber dann wieder mehr oder weniger zugegeben. Wir werden davon weiter reden.

5. April.

kapituliert, in der Hoffnung, sich mit dem Sieger verbünden zu dürfen. Ich weiß was ich sage, und glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich erkläre, daß mit diesem Akt eine ungeheure Katastrophe der römischen Kirche besiegelt wird, deren Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Gericht, „beim Hause Gottes beginnend“, wie die Bibel sagt, ungeheures Gericht!

Der Verrat.

Fassen wir wieder die *politische* Linie ins Auge. Es wäre da vieles zu lernen. Vor allem, daß man dem Faschismus des Großen nicht entrinnt dadurch, daß man selbst Faschismus des Kleinen macht. Es wäre von Schuschniggs Fehlern zu reden. Das geschieht aber genügend sonst. Er war der Erbe eines Fluches, des Fluches vom 12. Februar 1934, hat aber, bis es zu spät war, den Fluch als Gewinn betrachtet. Vielleicht auch aus Angst vor Mussolini wie vor Hitler hat er sich hartnäckig geweigert, der Arbeiterschaft wieder die freie Bewegung zu geben, trotzdem es an Mahnung dazu nicht fehlte. Aus dem Sumpfe, zu dem diese Unwahrheit zusammenfloß, mußte sich die Schlange des Verrates erheben. Schuschnigg war zuletzt von allen Seiten verraten, von den Beamten, von der Polizei, zum Teil auch vom Militär. Was für Gestalten — diese Seyß-Inquart, Skubl und wie sie alle heißen! Das Volk haßte ihn wegen seines Bündnisses mit Mussolini und dem Klerikalismus und schob die wirtschaftliche Not auf ihn. Der „*Pressefrieden*“ brachte es mit sich, daß das österreichische Volk immer weniger von den Zuständen im Dritten Reiche erfuhr und zuletzt ein Zuchthaus für ein Paradies hielt. Es wird bald erwachen! Aber unsere Schweizer scheinen den „*Pressefrieden*“ nachmachen zu wollen.

Und endlich der Verrat der „Großen Demokratien“. Was soll man davon noch sagen? Das *Frankreich* eines Delbos wollte, sich hinter Englands Rücken versteckend, nichts sehen. *England* aber hat durch seinen Chamberlain und Lord Halifax Hitler direkt aufgefordert, sich zu bedienen. Auch das ist, glaube ich, nicht zuviel gefragt; es ist wohl überlegt. Lord *Halifax* hat es im Oberhaus mit genügender Deutlichkeit ausgesprochen, daß er in Berchtesgaden und Berlin zu verstehen gegeben habe, England sei nicht gegen eine Veränderung des *status quo*, nur dürfe sie nicht durch „violent methods“¹⁾ geschehen. Hitler und Göring haben sich das gemerkt. Und sie sind ja, sagen englische Pazifisten und Hitlerlords, „ohne Blutvergießen“ eingezogen. Was man uns von allen Seiten, und zwar den scheinbar zutrauenswürdigsten, versichert hat: daß Lord Halifax wenigstens der Tschechoslowakei das Wort gegeben hätte, daß England sich für ihre Unantastbarkeit mit allen Mitteln einzusetzen würde, ist also das ziemlich genaue Gegenteil der Wahrheit gewesen. Was aber *Chamberlain* betrifft, so war es einfach auffallend, wie er dreimal, und zwar zweimal vor Hitlers Einzug in Wien, mit

¹⁾ Gewaltfame Methoden.

bösartigem Nachdruck erklärte, der Völkerbund, d. h. England und das von ihm abhängige Frankreich, könne (das bedeutet: *wolle!*) die kleinen Völker nicht schützen. Es ist ziemlich sicher, daß das als Aufforderung an Hitler gemeint war. Daß Chamberlain das leugnet, beweist nicht viel. Das gleiche bedeutete der *Sturz Edens*. Chamberlain ist ein Hauptschuldiger an der Ermordung Österreichs. Und das Wort, das solch entsetzliches Unheil angerichtet, brauchen Motta und Grimm triumphierend, um die Schweiz in die Bahn Chamberlains und Schuschniggs zu bringen! Soll ich endlich noch erwähnen, daß der *Völkerbund* und die *sozialistische Internationale* geschlafen haben und *Rußland* mit der Ermordung der Bolschewisten genug zu tun hatte?

Der Schrecken.

Ueber Österreich liegt der *Schrecken*. Zunächst besonders als *Judenverfolgung* in deren klassischen Formen. Viele Hunderte von *Selbstmorden* sind Zeugen der *Verzweiflung*. Es werden aber auch die *Gewissen* gemordet, wie in Deutschland selbst. Alles, was in Österreich edel und gut ist, steht in höchster Gefahr. *Der Arbeiterschaft* gegenüber versucht man es zunächst, jedenfalls vor dem 10. April, dem Tage des Hitler-Plebiszites,¹⁾ mit dem *Zuckerbrot*. Man erklärt, daß man zwar Schuschniggs Anhang hasse, aber nicht sie, die sich doch einst gegen Dollfuß gewehrt hätten. Man lockt sie mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Diese arme sozialistische Arbeiterschaft, die nun von einem leichteren Zuchthaus in ein schwereres kommt! Wird sie weiter aushalten können? *Nehmt jedenfalls die Flüchtlinge gut auf. Tut für sie, was Ihr könnt. Sie verdienen es. Und es ist gemeinsame Sache!*²⁾

„Österreichs Ende!“

Wie — wirklich das Ende? Ja, so redet diese stets kapitulationsbereite Welt. Auch der Großteil der Sozialisten.³⁾ Werden wir auch so

¹⁾ Daß diese Abstimmung ein gewaltiger Humbug sein wird, ist von vornherein sicher; er wird aber auf Dumme und des Betruges Frohe Eindruck machen.

²⁾ Man kann sich etwas unmenschlicheres, Frevelhafteres nicht denken als die Art, wie nun wieder gewisse „demokratische“ Staaten, die Schweiz nicht ausgenommen, die österreichischen Flüchtlinge behandeln. Ich besitze darüber authentische Dokumente. „Es ist schwer, ein Mensch zu sein“, erklärt einer dieser dem Zucht- und Mordhaus Entronnenen, der von der „freien Schweiz“ in dieses zurückgestoßen wird.

Wieder ist die *Neue Welt* besser. Die *Vereinigten Staaten* wollen ein Sanktuarium, eine Freistatt, für die politischen Flüchtlinge schaffen und laden die anderen Staaten ein, sich anzuschließen.

So müssen wir nach zweitausend Jahren „Christentum“ zu der Einrichtung der „Heiden“ zurück, deren Tempel Zuflucht aller Flüchtigen und Heimatlosen waren.

³⁾ Anders stellt sich die Neue Welt. Mexiko richtet einen Protest gegen Hitlers Gewaltakt an den *Völkerbund*. Die *Vereinigten Staaten* anerkennen das

reden? Wie ich schon das letzte Mal, unter dem nieder schmetternden Eindruck der soeben eingetroffenen furchtbaren Kunde erklärt habe: *Nein, niemals!* Oesterreich ist nicht endgültig verloren — so wenig wie einst Griechenland, Serbien, Bulgarien, Polen, Finnland und so fort. Das Hitler-Reich wird stürzen, vielleicht bald. Wenn ein Napoleon gestürzt ist, sollte dann ein Hitler nicht stürzen können? Solche Reiche stürzen oft gerade vom Gipfel ihrer Macht, und wenn das alte Wort, daß Hybris vor dem Fall kommt, *einmal* in der Geschichte Anlaß zur Bewährung hatte, so ganz gewiß in diesem Falle. In einem nach Hitlers und Mussolinis Sturz sich neu gestaltenden Europa wird auch Oesterreich sein Ostern erleben. Und aller zertretene, ins Blut gestampfte edle Samen wird ans Licht treten. Es gibt Auferstehung. Und wir sollen ihre Gehilfen sein.

Und nun?

Die Gefahr.

Wir haben die politische Bedeutung des „Anschlusses“, d. h. der Eroberung Wiens, das letzte Mal, und auch schon früher oft, angedeutet. Sie ist, als *Möglichkeit* betrachtet, eine Dauer des Hitler-Regimes vorausgesetzt, unermeßlich, schwindelerregend. Deutschland als Herrin Mitteleuropas ist Herrin Europas. Es verfügt über neue gewaltige Kriegsmittel. Sein Vorstoß nach Rußland — durch Stalin vorbereitet, nicht durch Trotzky — ist nicht mehr reine Phantastik. Es darf den Krieg gegen Frankreich und England mit größerer Ausicht auf Sieg als bisher ins Auge fassen.

Zunächst ist *Litauen* drangekommen. Das Polen des Obersten Beck ist Nachahmer Hitlers. Man sieht, wie diese „Methode“ des Lord Halifax arbeitet. Das Traurigste an dieser Tatsache scheint mir, daß ein Volk, das selbst fast zwei Jahrhunderte der Knechtschaft durchgemacht, kaum ist es (durch andere!) befreit, sofort sich auf einen Schwächeren stürzt, um ihn zu knechten. Man erkennt auch daran die Folgen der Knechtschaft. Ein Protest der Sozialisten gereicht diesen und Polen zur Ehre.

Und dann die *Tschechoslowakei!* Alle Welt weiß, daß sie nun tödlich bedroht ist. Hitler hat in seiner Triumphrede deutlich genug erklärt, was er gegen sie für Absichten hat. Er nimmt als Schutzherr aller Deutschen für sich in Anspruch, daß er nicht zuzusehen brauche, wie zehn Millionen Deutsche (wo sind die?) wegen ihres Deutschtums „unerträgliches Leid“ zu erdulden hätten.

Geschehene so wenig als bei Abessinien. Sie schließen einen Handelsvertrag ab, der 87 Länder berührt, denen er Vorteile gewährt, nennen aber *Deutschland* nicht unter diesen, wohl aber *Oesterreich*. Deutschland soll auch das *Helium*, das für die Aufrüstung gebraucht wird, nicht mehr geliefert werden. Es ist doch immer auch noch eine gute Sache um den von Calvin abstammenden *Puritanismus!*

Was es bedeutete, wenn das Land Mafaryks das Schicksal Oesterreichs erlebte, braucht kaum gesagt zu werden. *Kann* auch nicht gesagt werden. Das Schicksal der Demokratie in Europa wäre dann endgültig besiegelt, Hitlers Herrschaft über Europa vollendet. Aber nicht nur das! Wieder muß ich sagen: Volk und Land Mafaryks, auf Hus, Komenius, Cheltischicki, auch Ziska, ruhend, du solltest, kaum bist du aus jahrhundertelanger Nacht der Knechtschaft zum Licht eines neuen Tages aufgetaucht, wieder in noch schwerere Kerkernacht versinken, kaum nachdem der „Präsident-Befreier“ das Auge geschlossen — alle deine reiche, lebendige, eigenartige Kultur wieder zerstampft, all deine herrlichsten Menschen zu Tode getroffen werden? Unmöglich!

Die Abwehr.

Was geschieht, um dieses Aeußerste, Entsetzlichste zu verhüten?

Frankreich hat die feierliche Versicherung abgegeben, daß es sich für die Tschechoslowakei einzusetzen werde, falls Hitler sie angreifen sollte. Und es wird sein Wort halten. *Rußland* hat die gleiche Versicherung abgegeben, und es ist kein Grund zur Annahme, daß es ihm damit nicht ernst sei.¹⁾ Beide Länder verteidigen ja mit der Tschechoslowakei auch sich selbst. Das bedeutet aber, daß ein Angriff auf die Tschechoslowakei das Zeichen wäre, das den neuen Weltkrieg entfesselte. Wie kann er *verhindert* werden? Allein durch *England*. Wenn England erklärt, daß es einen solchen Angriff auch nicht dulden, sondern sich an die Seite Frankreichs (und Russlands) stellen werde, dann, nimmt man an, würde Deutschland sich besinnen. Die Erinnerung an den Juli 1914 taucht auf, wo eine Erklärung Englands, daß es an die Seite Frankreichs treten würde, höchstwahrscheinlich den Krieg verhindert hätte. Stürmisch wird eine solche Erklärung gefordert. Aller Augen richten sich auf

1. England.

Dort hat das Schicksal Oesterreichs eine ähnliche Erregung erzeugt wie das Abessiniens. Gewaltige Volksversammlungen legen das Gelübde ab, für die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und die Wiederherstellung Oesterreichs bis aufs Aeußerste einzustehen. Das Parlament erlebt Stürme der Leidenschaft. Gegen Chamberlain erhebt sich eine starke Opposition auch aus der Mitte der eigenen Partei. Ihr Führer ist *Winston Churchill*. Er gehört zu den wenigen, die wissen, was die Eroberung Wiens bedeutet. Er fordert energisch, daß sie nicht anerkannt werde. Er erblickt die Hilfe in einer demokratischen, auf den Völkerbund gestützten Konzentration der Völker gegen die Gewaltmächte. (Er ist halt nicht so realistisch wie Giuseppe Motta, Robert Grimm, Johannes Huber und tutti quanti!) Es bilden sich deutlich zwei

¹⁾ *Rußland* schlägt auch eine Staatenkonferenz zur Sicherung des Friedens durch Regelung der europäischen Probleme vor.

Lager. Im einen steht alles, was demokratisch und europäisch denkt: neben der Arbeiterpartei die Liberalen und eine Gruppe der Konservativen, im andern jenes reaktionäre England, das vor allem den Kommunismus fürchtet und seine *Klassengefühle* letztlich, ohne es freilich klar zu wissen, dem deutlichen Interesse des Weltreiches überordnet. Ihm scheint neben Lord Halifax und dem verhängnisvollen Sir John Simon auch Chamberlain anzugehören, um von der tollen, aber einflußreichen Hitler- und Mussolini-Gruppe zu schweigen. Jenes Lager wünscht eine neue Haltung gegenüber den Diktatoren, in Mitteleuropa, in Spanien und überall; es fordert ein Ernstmachen mit den Lösungen „Völkerbund und kollektive Sicherheit!“ und verlangt, daß die österreichische Sache vor den Völkerbund gebracht werde. Es will kein neues Beschwindeltwerden durch Mussolini. Dieses wünscht „Verständigung“ mit den Diktatoren fast um jeden Preis, weil sie eben als Vorkämpfer gegen den Kommunismus gelten; es will sie stützen, nicht stürzen, will ihnen Spanien und vielleicht den ganzen Kontinent ausliefern, um dann im Viermächtepakt, der an die Stelle des Völkerbundes trate, die Welt im Dienste der Reaktion zu regieren.

Und was ist nun geschehen? Chamberlain ist zuerst ausgewichen. Er hat erklärt, es sei in Österreich ja alles nach freier Verabredung gegangen. Nach dem zweiten Gewaltakt haben er und Lord Halifax ihn zwar verurteilt, aber als fait accompli hingenommen. Sie haben mit Frankreich zusammen eine Note nach Berlin geschickt, die von Neurath im frechsten Stil beantwortet wurde. Aber die Erregung war so stark, daß eine entschiedenere Stellungnahme doch notwendig wurde. So kam es zu der berühmten *Regierungserklärung Chamberlains*.

Was hat sie gebracht?

Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht. Zwar das wird man sagen können, daß die Erklärung sich aus der Atmosphäre einer gewissen *Zweideutigkeit* nicht entfernt. Aber ihr Hintergrund ist umstritten. Jene stürmisch verlangte Erklärung in bezug auf die Tschechoslowakei ist nicht gegeben worden. England dürfe sich nicht von vornherein derartig binden; es müsse sich die Freiheit der Prüfung vorbehalten. Eine solche Garantie wäre doch auch eine Herausforderung. Aber dieser Teil der Erklärung wird durch einen andern bedeutsam ergänzt: Es sei nicht wahrscheinlich, daß, wenn ein solcher Krieg entstünde, wie der um die Tschechoslowakei und wenn die Ideale der Freiheit und Demokratie im Spiele wären, irgend ein großes Land, wie England, sich lange beiseite halten könnte. Das ist als recht deutliche Warnung an Berlin verstanden worden. Der Tschechoslowakei wird freilich geraten, alles zu tun, was ihr möglich sei, um im Rahmen der Verfassung den Sudetendeutschen entgegenzukommen.

Was ist von dieser Erklärung zu denken? Einige halten sie direkt für einen Hitler ausgestellten Freibrief. Andere glauben, daß jene Bürgschaft für die Tschechoslowakei darin doch gegeben sei, nur in vor-

sichtiger, zurückhaltender Form. Ich halte die zweite Auffassung für richtig, soweit wenigstens der Wortlaut der Rede in Betracht kommt. Es fragt sich aber, ob es Chamberlain Ernst ist oder ob er bloß die Erregung einlullen will, um seine Politik weiter zu treiben, so wie es Baldwin nach der Affäre Hoare - Laval gemacht hat. Alles kommt also schließlich darauf an, ob das *englische Volk*, besonders die *Arbeiterschaft*, sich wieder betrügen läßt wie damals.¹⁾ Und das hängt ein wenig auch von der übrigen Welt ab.

2. Frankreich.

Wenden wir uns wieder dieser zu, so kommt unter dem angegebenen Gesichtspunkt selbstverständlich zuerst *Frankreich* in Betracht. Wir haben es das letzte Mal unter dem Eindruck einer Ermannung verlassen, zu der die Kunde von dem in Berchtesgaden Vorgegangenen es veranlaßt hatte. Seither ist dieser Eindruck durch jene andere Tatsache wieder verwischt worden, die auch die englische Politik bestimmt und die überhaupt eines der Hauptelemente der ganzen Weltlage ist: die des *Klassengefühls*, das imstande ist, auch das offenkundigste nationale Interesse zu betäuben, um von anderem zu schweigen. Zunächst trat wieder jene Tragik ein, die schon mehr als einmal von Frankreich aus verheerende Folgen gehabt hat: in dem Augenblick, wo Frankreich hätte gesammelt handeln sollen, hatte es wieder *Ministerkrise*. Chautemps ging unerwartet (und mit ihm endlich Delbos, dieser Unglücksmensch), angeblich, weil man ihm gewisse Vollmachten („Dringlichkeiten“) für die finanzielle Sanierung und die „Anpassung“ der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung nicht gewähren wollte. Es steht nämlich in Frankreich und England wie anderswo (auch in der Schweiz) so, daß die patriotischen Reaktionäre, sie, die sich mit Vorliebe die „Nationalen“ nennen, die außenpolitische Notlage benutzen wollen, um ihre kapitalistische Herrschaft zu befestigen und die Arbeiterbewegung möglichst mattzusetzen. Zu diesem Zwecke ist ihnen auch die Kapitalflucht immer recht. Die Sozialisten konnten in diesem Punkte nicht nachgeben, ohne die Arbeiterschaft völlig zu verwirren. Das wäre auch nicht einmal im Interesse der sogenannten Landesverteidigung gewesen; denn eine um ihre Rechte verkürzte Arbeiterschaft ist nicht in der Stimmung, sich mit Enthusiasmus für ihr von Ausbeutern mißbrauchtes Vaterland einzufsetzen. Aber es erhob sich natürlich auf der Rechten ein wildes Geschrei über Moskau und Vaterlandsverrat. Blum, der nun wieder zur Bildung einer Regierung berufen wird (kurz nach dem Tode seiner Gattin), versucht, eine Regierung der „nationalen

¹⁾ Die Arbeiterschaft hätte es ja in der Hand, ihre Mitwirkung bei der Aufrüstung an politische Bedingungen zu knüpfen. Es will aber scheinen, als ob wieder die *Gewerkschaften* den internationalen Gesichtspunkt ihrem nächsten Interesse hintansetzen und die Aufrüstung mitmachen wollten, ohne eine entsprechende Politik zu fordern.

Union“, von Maurice Thorez bis zu Paul Reynaud, zustande zu bringen. Umsonst. Diesem Plan widersetzt sich besonders Flandin, der Mann, der neben Laval wohl der Hauptschuldige an der heutigen Lage Frankreichs ist. Das Haupthindernis für das Zustandekommen einer nationalen Regierung im Sinne eines „Wohlfahrtsausschusses“ bildet wirklich oder angeblich die nicht zu umgehende Beteiligung der *Kommunisten* an einem solchen, obwohl diese darin sicher die zähmsten und patriotischsten von allen wären. Inzwischen streiken die Arbeiter der Citroenwerke für Automobile und ähnliche für die Aufrüstung wichtige Maschinen, offenbar weil diese Werke die Lage missbrauchen wollen, um die sozialpolitischen Gesetze zu umgehen; und wieder ist es Moskau und Landesverrat. Chamberlain soll sich in der Stille für die Verweigerung der Bürgschaft an die Tschechoslowakei auf diese Unsicherheit der französischen innenpolitischen Lage berufen haben, die unter Umständen dazu führen würde, daß England allein die Tschechoslowakei verteidigen müßte, Hitler aber rechnet mit Frankreichs sozialer und politischer Zersetzung, die er selbst aufs eifrigste und mit allen Mitteln fördert. In der Tat gibt es nicht einflußlose französische Kreise, welche eine „Verständigung“ sogar mit Hitler um den Preis des Herabsinkens zu einer Vasallenmacht desselben der Herrschaft der „Volksfront“ oder gar des Sozialismus („Moskau“) vorzögen.

So bleibt Frankreichs Lage in der Schwebe. Und sein politisches Loos in den schwachen Händen eines Blum und Boncour. Dieser hat nun Delbos als Minister des Auswärtigen ersetzt. Die Abhängigkeit von der englischen Politik scheint wieder zugenommen zu haben. Die Lage aber wird mit jedem Tage schlimmer. Im Osten und Südosten Europas sinkt Frankreichs Einfluß ebenso schnell, wie der Hitler-Deutschlands steigt. Und in Spanien setzen sich Deutschland und Italien endgültig fest, seine Pyrenäengrenze wie sein afrikanisches Reich bedrohend. Soweit haben Verrat, Schwäche, Feigheit, Trägheit und Illusionismus Frankreich gebracht. Und für das soll die kolossale Aufrüstung aufkommen.

Der Handel zwischen England und Italien.

Kehren wir zunächst wieder zu *England* zurück. Es ist Chamberlain gelungen, seine Stellung zu festigen und seine Regierung vor dem Sturze zu bewahren. Man will ihm eine Chance geben. *Mussolini* soll von der „Achse“ mehr oder weniger gelöst werden. Es soll wieder ein Gentlemens Agreement mit ihm zustande kommen. England hat ja mit dem letzten so ermutigende Erfahrungen gemacht! Man wolle sich über die Machtpositionen im östlichen und westlichen Mittelmeer wie im Roten Meer verständigen. *Mussolini* solle für sein Entgegenkommen die Anerkennung des impero erhalten, die der Völkerbund auspräche, damit nun wirklich sein moralisches Todesurteil fällend (und nebenbei auch Motta einen Triumph verschaffend) und dazu Anleihen für

die Ausbeutung dieses impero, wohl mit England zusammen.¹⁾ Leisten soll es dafür den „Rückzug“ seiner Truppen aus Spanien, wenigstens eines „beträchtlichen Teiles“ derselben. Ob der *Viererpakt* auch dabei sein soll, wird sich zeigen. Natürlich hat Chamberlain erklärt, an der *Nicht-Intervention*, d. h. der Intervention Deutschlands und Italiens, festzuhalten. Er wünscht offenkundigerweise den Sieg Francos und fürchtet ein „rotes Spanien“. Er lehnt ebenso *Rußlands* Vorschlag einer Staatenkonferenz für die Rettung des Friedens ab, weil diese die Bildung eines ideologischen Blocks (auch ein Ausdruck aus dem Lexikon des Vaters der Lüge!) förderte.

Es wird sich bald zeigen, wie diese Dinge gehen und wie der Bund des Verrates mit dem Verrat gedeihen wird. Und es wird sich zeigen, wie viel sittliche Kraft noch im englischen Volke lebt. Wir sind durch die Vorgänge im Zusammenhang mit Abessinien skeptisch gestimmt, aber es kann auch *günstige* Ueberraschungen geben.

Spanien und die Tschechoslowakei — dennoch!

Inzwischen hat sich die Lage des demokratischen *Spanien* furchtbar verschlechtert. Es kämpft, so sieht es aus, feinen Todeskampf. Deutschland und Italien haben sich nicht gescheut, an Mannschaft wie an Kriegsmaterial aller Art soviel einzusetzen, daß die Regierungstruppen nicht imstande waren, standzuhalten, als eine neue Offensive der Aufständischen einzetzte, der es darum gelang, nicht nur *Teruel* wieder einzunehmen, sondern auch gegen *Katalonien* vorzustoßen. Eine kräftige Unterstützung im spanischen Kriege ist offenbar einer der Preise, die Hitler für Mussolinis Verrat an Österreich zahlt, immer auf Englands heimliches Mitspielen und Frankreichs Schwäche zählend. Dieses hält nach wie vor seine Grenze geschlossen, sieht zu, das sozialistische und demokratische Frankreich, wie der Faschismus und Nationalsozialismus das sozialistische und demokratische Spanien erwürgen. Das kann nicht ungerächt bleiben.

Inzwischen haben sich die *Verbrechen* der Angreifer in Spanien ins Grauenhafte gesteigert. Die Luftbombardements sind trotz der Einsprache nicht nur Englands und Frankreichs, sondern auch des Vatikans noch gesteigert worden. *Barcelona* bleibt ihr Hauptopfer. Die Angriffe werden, wenn sie nicht Sonntags stattfinden, mit Vorliebe auf die *Marktstunden* verlegt, damit möglichst viele Frauen und Kinder massakriert werden. Ein einziger Angriff hat fünfhundert Todesopfer gekostet.

Wenn Spanien erliegt, dann ist es ein neuer, ungeheurer, fast ent-

¹⁾ Wie es in bezug auf Abessinien mit de facto und de jure steht, beweist die von der englischen Zeitung „Ethiopia News“ wiederholt in bestimmtester Form gebrachte Nachricht, daß die Abessinier die sehr wichtige Stadt *Dessié* eingenommen hätten und mit 100 000 Mann auf Addis Abeba zögen. Jedenfalls ist der Besitz Abessiniens durch die Italiener eine sehr zweifelhafte Sache.

scheidender Triumph des Faschismus und Nationalsozialismus. Dann wird es vorläufig finstere Nacht über Europa. Wehe aber denen, die zugeschaut haben!

Was aber die Tschechoslowakei betrifft, so ist sie tatsächlich schwer gefährdet. Sie kann nun auch von der unbefestigten Südgrenze her angegriffen werden. Viel schlimmer noch ist sie *wirtschaftlich* bedroht. Sie kann von Deutschland fast erdrosselt werden. Und doch ist die *innere Gefahr* noch schwerer. Die Forderungen der Sudetendeutschen werden maßlos, völlig unerfüllbar. Aber nun fallen auch zwei deutsche Parteien, die bisher zur Regierung gehalten haben, die Christlich-Sozialen (Katholiken) und die Bauernpartei, in der Stunde der Not schmählich von ihr ab, während die deutsche Sozialdemokratie die Regierung weiter unterstützen wird. (Daß an Stelle von Dr. Czech nun Jacksch getreten ist, kann man wohl als Gewinn betrachten, da dieser nun der neuen Lage wohl besser gewachsen ist.) Hitler steht natürlich im Hintergrund. Es liegt ihm vielleicht nicht, jetzt durch einen gewaltsamen Angriff den großen Krieg zu entzünden, er hofft wohl, die Tschechoslowakei, wie vorher Österreich, von innen her zu zersetzen, bis dann der letzte Streich gewagt werden dürfte.

Als einer, der etwas über die Tschechoslowakei weiß und bei einem zweimaligen, zwar kurzen aber reichen Aufenthalt daselbst sich von sehr unabhängigen Menschen über die Lage informieren lassen durfte, stelle ich fest: Es gibt gewiß bis auf diesen Tag in dem Verhältnis zwischen den Deutschen und Tschechen allerlei Unstimmigkeit und Unrecht. Aber nichts, was irgendwie nach Unerträglichkeit ausfahre. Die eigentliche Quelle der deutschen Unzufriedenheit ist die Schwierigkeit, nicht mehr wie so lange die Rolle des *Herrenvolkes* spielen zu dürfen. Hier setzten dann Henlein-Hitler ein. Die deutsche Minderheit ist im Vollbesitz aller demokratischen Rechte, hat eine eigene Universität, eigene Schulen, eine unkontrollierte Presse und freie kulturelle Entfaltung. Daß die Wirtschaftsnot die Deutschen im ganzen schwerer traf als die Tschechen, hängt damit zusammen, daß sie viel mehr die industrielle Bevölkerung umfassen. Kurz, es ist nichts da, was das Eingreifen des Auslandes rechtfertigte. Die deutsche Propaganda, die sogar schweizerische demokratische Zeitungen zum Teil übernehmen, arbeitet mit faustdicker Lüge und Verleumdung. Und es ist der beste Wille der Regierung, die wirklichen Anstände, die noch vorhanden sind, zu heben. Das beweist auch die neueste Rede des Ministerpräsidenten Hodza. Nur die *Autonomie* der Sudetendeutschen bedeutete bei der jetzigen Lage die Auflösung des Staates. Jeder Vergleich mit der Schweiz zeugt von Unwissenheit. Vor allem aber: Die Tschechen sind wirklich die *Seele* des neuen Staates. Sie allein haben ein politisches Ideal. Und die Tschechoslowakei ist wirklich ein Hort der Demokratie. Das Volk Masaryks, das Volk des Johannes Hus verdient, wenn irgend eines, zu leben. Und ich glaube, es wird leben.

Ausblick.

Es ist das Bild einer Welt in Auflösung. Niemand kann ihre Zukunft wissen. Zurückblickend können wir namentlich ein ganz furchtbare und fast unabsehbar großes Gewebe von menschlicher *Torheit* und *Schuld* feststellen. Welch eine Torheit war z. B. die französische *Sicherheitslösung* (als ob es solche Sicherheit gäbe!) mit ihrer Maginotlinie! Wie entsetzlich geschadet hat ein falscher, weil schlecht begründeter, halbherziger *Pazifismus*! Welch ein Bild gewährt diese ungeheure *Aufrüstung*, die sich feige duckt! Welch ein *teuflisches Zusammenspiel der Umstände* ist es, dem Hitler neben der Feigheit und Schwäche, auch falschen Friedensliebe, der andern seine Triumphe verdankt! Und wie ist die Welt von denen regiert worden, die dazu berufen waren!

Vielleicht gehört dieses Letzte zum Sinn dieser ganzen Weltentwicklung: Ueber dem Sturz der *Weltmächte*, zu dem ihre moralische Diskreditierung gehört, bricht ein *anderes Reich* an. Wir dürfen trotz allem daran glauben. Wir dürfen auch an *Ostern* glauben.

30. März.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

I. Oesterreich. Die „*Gleichschaltung*“ vollzieht sich im Eiltempo. Man sieht, wie der ganze Plan seit Jahren bis ins kleinste vorbereitet wurde. Die Beamten, die Lehrer inbegriffen, werden auf Hitler vereidigt; wer nicht schwört, wird sofort entlassen. Juden auch ohne das. Wir kennen Fälle von großem Heldenhum. Entlassen werden auch alle Generäle, die zu Schuschnigg hielten und gerne Widerstand geleistet hätten. Die Armee wird zum Teil nach Deutschland verpflanzt. Dafür kehren die Legionäre zurück.

Die Bevölkerung wird mit Himmelreichsverheißen in Ekstase versetzt oder eingelullt. Der Terror tobt in Form von Räubertum, besonders junger Leute, gegen die Juden, die ausgeraubt, mißhandelt und in manchen Fällen auch getötet werden. Viele Hunderte gehen freiwillig in den Tod. Ein Mann wie Dr. Kobler, der Herausgeber des Buches über „*Gewalt und Gewaltlosigkeit*“ sowie der „*Jüdischen Briefe*“, wird verhaftet und mißhandelt, Professor Freud, der Begründer der Psychoanalyse, in seinem Hause bewacht. Ebenso Dr. Seitz, der einstige sozialdemokratische Bürgermeister von Wien. Auch Schuschnigg, dem ein Staatsprozeß wegen „*Verrat*“ gemacht werden soll. Gegen seine Anhänger von der „*Vaterländischen Front*“ richtet sich besonders die Wut, gegen ihn selber Hitlers persönliche Rachegefühle. Dieser hat an Berchtesgaden nicht genug. Tausende fliehen über die Grenzen, zum Teil über die verschneiten Alpen, nicht alle mit Erfolg, manche auch von den Schergen der „*Gastländer*“ zurückgewiesen.

Auch ausgeraubt wird das Land. Das Gold der Nationalbank wird beschlagnahmt, das Erz und das Holz für die deutsche Aufrüstung in Anspruch genommen, das ganze Land für Görings Vierjahresplan „*umgeschaltet*“.

II. Deutschland. Der Triumph über die gelungene Ermordung Oesterreichs durchtobt Deutschland. Die Wahrheit können nur einige für sie Hellsichtige erkennen. Doch ist es vielen nicht wohl.